Eine ungarische Dorfgeschichte.

Von Tibor Letenyei.

„Wasser, halt! — — Pumpe, halt! — — Schlauch einziehen! — — Anspannen! — — Appell!" Hell und vernehmlich klangen die Befehle des Feuerwehr-Kommandanten durch den wirren Lärm, der den Brandplatz erfüllte. Die strammen Feuerwehrleute, durchwegs Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr des kleinen Städtchens, befolgten dieselben mit gewohnter Pünktlichkeit, und als sodann nach gethaner Arbeit die Mannschaft in Reih und Glied hinter dem Kommandanten stand, konnte man in den erhitzten, von Rauch geschwärzten Gesichtern durchwegs einen Zug von Zufriedenheit und von stolzem Selbewußtsein sehen.

„Ihr wart brav, Kameraden," so begann der Kommandant den üblichen „Feuerbefehl" „ich danke Euch im Namen der Heimgesuchten. Unsere neue Feuerspritze hat sich vortrefflich bewährt. Der erste Zug bleibt auf dem Brandplatz, sodann stündlich ein Posten bis zum Morgen. Hornist, abblasen! — —

Es war an einem ruhigen Frühlingsabend gewesen. Es war Sonntag und Alt und Jung vergnügte sich in der „großen" Schenke bei Tanz, Musik und Becher. In der niederen Tanzstube drängte sich Paar an Paar dicht an den aufspielenden Zigeunern und die kleinsten Fenster klirrten, so oft einer der Burschen mit einem schrillen „Tyuhajhaj" das Animo zu steigern bemüht war.

Am ärgsten trieb es wieder einmal der Pali. Mit dem einen Arm hielt er seine schmucke Dirne umfaßt, während die andere Hand bald liebkosend auf dem dicken Kopf des Cymballschlägers ruhte, bald mit respektabler Gewalt auf dem Querbalken der niederen Decke trommelte; dann schaute er seinem Mädchen wieder tief, tief und verliebt in die Augen und drehte sie im Kreis, daß es nur so wirbelte. Manchmal blickte er in die finstere Ecke hinter dem Schanktische, und da schien sich der übermüthig lustige Zug in seinem erhitzten Gesicht in Ernst, fast in Furcht zu verwandeln.

Denn hinter dem Schanktische saß Ilka, das Mädchen, welches der „Pali mit dem weiten Herzen" unlängst verlassen hatte, um seine Huldigkeit einer anderen Schönen darzubringen.

Da saß das hübsche schwarze Mädchen, die geballten Fäuste unter der seidenen Schürze, ihre Brust wogte in tiefen Athemzügen unter dem engen Mieder und die feurigen Augen glänzten unheimlich, indem sie mit starrem Haß auf Pali und seiner Tänzerin ruhten.

In rasender Eile drehten sich die Paare, das feurige Finale des langen Csardas tönte durch die heiße dicke Luft des Zimmers und „hogy volt" tönte es von den Lippen des Burschen.

Pali schien wie besessen. Er entnahm seiner Westentasche eine Fünfernote und klebte sie mit befehlender Geberde dem „Primas" auf die schweißnasse Stirn. Petyi, der Primas, der nur mit saurer Miene und Widerstreben von Neuem zur Fidel griff, wurde durch diese Freigebigkeit mit einem Schlage wieder munter und von Neuem begann die Musik den Csardas mit seinen einleitenden langsamen Tönen.

Die arme Ilka in der Ecke kämpfte einen harten Kampf mit sich. Endlich erhob sie sich langsam, schlich sich zu dem Kreise der Tanzenden, und in dem sie sich bis zu Pali drängte, berührte sie leise seinen Arm, über welchen das weite Hemd in unzähligen Falten niederquoll.

„Willst Du jetzt nicht mit mir tanzen, Pali?" fragte sie mit flehender, zitternder Stimme, indem sie einen Blick des Hasses auf die Nebenbuhlerin warf. Pali schien zu schwanken. Mit von Wein und Tanz hochgerötheten Wangen stand er einen Moment ruhig und blickte der Bittenden unstät ins bleiche Antlitz.

Da fühlte er, wie die heißen Arme seiner Tänzerin sich fester um seinen Nacken schlossen, wie sich ihr buntes Mieder an seine Brust schmiegte, und zu Ilka gewendet, sagte er: Lasse mich, Ilka, Du kannst ja nicht so tanzen, und heute bin ich verteufelt gut aufgelegt!

Ilka erbleichte. Die Umstehenden betrachteten sie mit spöttischem Ausdruck und sie taumelte aus dem Kreise der Tanzenden hinaus bis zu ihrem früheren Platze. Dort barg sie einen Moment das todtenbleiche Antlitz in die zitternden Hände.

Und dann entnahm sie ihrer Tasche ein kleines rothes Lebzeltenherz und betrachtete es mit unheimlich funkelnden Augen. Ein kaltes, grausames Lächeln glitt über ihre verstörten Züge, dann warf sie noch einen langen glühenden Blick auf das tanzende Paar und mit schnellen Schritten verließ sie den Tanzboden.

„Herr Oberkommandant, in der hinteren Scheune liegt ein Frauenzimmer. Sie muß vom Feuer erellt worden sein und ist entweder ohnmächtig oder tod!" Mit dieser Meldung stürzte ein junger Feuerwehrmann zu dem Kommandanten, der eben im Begriffe war, mit der Löschmannschaft abzuziehen.

„Retter vor!" erklang das Kommando und fünf Leute sammt vielen Neugierigen eilten zur verkohlten Scheune, deren rauchende Trümmern in dunklen Umrissen zu sehen waren. Eben kam auch wild fluchend Pali, der Besitzer des abgebrannten Gehöftes, aus dem Wirthshause und mit schwankenden Schritten eilte er zum Trümmerhaufen, welchen er noch vor einigen Stunden als sein schmuckes Gehöft verlassen hatte.

Da, in einer Ecke der rauchenden abgebrannten Scheune lag die bleiche Ilka. Brandwunden und Rauch hatten das hübsche Mädchen bis zur Unkenntlichkeit entstellt. In beiden Händen hielt sie krampfhaft das kleine rothe Lebzeltenherz, welches Pali ihr auf dem jüngsten Markte gekauft hatte.

„Verzeihe mir, Pali," stöhnte sie mit dem Rest ihrer schwindenden Kräfte — „ich — — ich — — habe Dich zu sehr geliebt — — — ich konnte es nicht ertragen, — — — — daß Du weiter tanztest!" Ein tiefer Seufzer — — — — sie hatte ausgelitten. — — — — — — — — — — — — — — — — — — Auf dem kleinen Herzen stand ein gelungener Vers des Lebzeltner-Dichters:

„Geht das Feuer zu Dir aus dem Herzen mir aus,
So mög es verbrennen mein Hof und mein Haus."

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 13. Juni.

Das Haus erledigte ohne wesentliche Erörterung einige kleinere Vorlagen und trat dann in die Berathung des Entwurfs einer Landgemeindeordnung, zu welcher Graf Mirbach, Graf Klinkowström, v. Puttkamer, v. Maltzahn das Wort ergriffen.

Abgeordnetenhaus.

Heute stand das Wildschadengesetz zur Erörterung. In der allgemeinen Besprechung erklärte sich Francke (ntl.) gegen die Vorschläge des Frhrn. v. Huene, durch die keine Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustande geschaffen würde, und beantragte Verweisung des Gegenstandes an die Kommission, während v. Benda (ntl.) die Vorschläge Huenes doch als einen Fortschritt ansah und sich für sofortige Erledigung der Vorlage aussprach, um sie nicht zu begraben. Nach längeren Verhandlungen wurde der Antrag auf Rückerweisung an die Kommission abgelehnt und sofort in die Einzelberathung eingetreten.

VI. Verbandstag der Kaufleute der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig.

Helmstedt, 12. Juni. Gestern und heute tagte unter dem Vorsitze des Kaufmanns Rabe-Magdeburg in unserer Stadt der VI. Verbandstag der Kaufleute der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß mit den Grossisten über billigere Einkäufe verhandelt ist, jedoch ohne Erfolg. Der Verband habe daher keine Rücksichten mehr zu nehmen und müsse zur Selbsthülfe schreiten. Von der Führung einer sogenannten schwarzen Liste, wie sie auf dem vorigen Verbandstage beschlossen sei, habe der Vorstand Abstand genommen. Der vom Kaufmann Deutscher Magdeburg erstattete Kassenbericht weist eine Einnahme von 2443,65 Mk. und eine Ausgabe von 1811,73 Mk. nach; die Mitgliederzahl des Verbandes beträgt 268. Der Beitrag eines jeden Mitgliedes in Höhe von 10 Mk. wird beibehalten. Kaufmann Deutscher hielt sodann einen Vortrag über gemeinschaftlichen Bezug einzelner Artikel, worüber schon in der Versammlung vor zwei Jahren in Quedlinburg gesprochen worden war. Herr Senator Schulz hielt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die jetzige Lage des Kaufmannsstandes und wies auf die in den letzten drei Jahren erzielten Erfolge wie Besteuerung der Konsumvereine, die Gesetzänderung bezüglich des Hausirhandels und der Wanderlager hin. Der Verband müsse auch fernerhin darauf sehen, daß durch die größeren Vereinigungen immer noch mehr erzielt werde und daß namentlich die Lehrlinge tüchtig ausgebildet werden. Auch sei die Bildung von kaufmännischen Vereinen sehr wünschenswerth, die allerdings nicht „Vergnügungen", sondern „Weiterbildung" auf ihre Fahne schreiben müßten. Kaufmann Muhl-Cochstedt berichtete sodann über die Anstellung eines Secretärs und beauftragte den Vorstand, bei dem Centralvorstandem Leipzig einen dahingehenden Antrag zu stellen, sowie auch zu befürworten, daß von jedem Mitgliede sämmtlicher Verbände ein Beitrag von 1 Mk. an den Centralverband abgeführt werde. Herr Amtsrichter Kulemann-Braunschweig sprach über die „Reformbestrebungen des gewerblichen Mittelstandes". Redner erkennt die Bestrebungen gegen die jetzigen Ausartungen und Ausbreitung der Konsumvereine vollständig an und hält es für gut, daß diesem Vereine gewisse Beschränkungen auferlegt werden, damit dem Handelsstande nicht zu sehr geschadet wird. Er hält es nicht für richtig, daß die Konsumvereine, deren Wirksamkeit er in verschiedenen Gegenden übrigens für sehr gut halte, nicht ebenso besteuert würden, wie die Geschäfte. Ebenso würden auch die großen Aktiengesellschaften nicht herangezogen, was eine große Lücke im preußischen Gewerbegesetze sei. Redner empfiehlt sodann, Innungen — keine Zwangsinnungen — zu gründen, die das Gefühl der Zusammengehörigkeit erwecken sollen, ähnlich wie bei dem Kleingewerbe, damit der Mittelstand wieder gehoben wird und der Staat nicht nur besitzlose und reiche Unterthanen bekommt, was entschieden zu einer Katastrophe führen müsse. Senator Schulze schloß sich diesen Ausführungen voll und ganz an und empfahl ebenfalls die Gründungen von Innungen. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Kaufleute Rabe (1. Vorsitzender), Porre (2. Vorsitzender), Deutscher (Kassirer), Freye (Schriftführer), sämmtlich aus Magdeburg, ferner Imperius-Köthen, Dorguth-Helmstedt, Mühl-Cochstedt, Hoffmann-Wolfenbüttel, Böhr-Braunschweig, Wesche-Quedlinburg, Dolge-Bernburg und Stöter-Halberstadt. Zum Ort für den nächsten Verbandstag wurde Magdeburg gewählt.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 15. Juni.

— **Dankadresse.** Beim Abgange des nach langer und segensreicher Wirksamkeit aus dem Amte geschiedenen Kultusministers Dr. von Goßler hatte der akademische Senat der Königlichen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg sich veranlaßt gefühlt, dem Herrn Minister eine Dankadresse zu übermitteln, in welcher demselben die aufrichtigsten Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung ausgedrückt sind. Auf diese Adresse hat der Herr Minister in einem längeren Dankschreiben den Gefühlen Ausdruck gegeben, welche ihn mit der Universität Halle-Wittenberg, deren Ehrendoktor er seit dem Luther-Jubiläum 1883 ist, verbinden, und die Gesichtspunkte bezeichnet, welche ihn geleitet haben, der Wissenschaft und der Kunst die Wege zu ebnen.

— **Herr Professor** D. **W. Beyschlag**, der bekannte Halle'sche Theologe, läßt sich über die Rektoratswahl an der Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, welche in einigen Zeitungen gar nicht zur Ruhe kommen kann, folgendermaßen aus: „Die Behauptung des Halle'schen Berichterstatters der „Täglichen Rundschau", daß bei der Wahl des (altkatholischen) Professors der Philosophie Dr. Kraus zum Rector genannter Universität die theologische Fakultät sich der Abstimmung enthalten habe, ist unrichtig. Bei der Rectoratswahl, welche nicht fakultätsweise, sondern in der Versammlung sämmtlicher ordentlichen Professoren geschieht, waren die Mitglieder der theologischen Fakultät sämmtlich anwesend und hatten auch mitgestimmt. Für wen dieser und jener von denselben gestimmt, läßt sich, da die Wahl durch geheime Abstimmung erfolgt und mehrere der Professoren vorgeschlagen waren, natürlich nicht sagen. Gewiß ist, daß kein Mitglied der theologischen Fakultät, das Recht des Collegen Dr. Kraus, zum Rector gewählt zu werden, ein Recht, welches einfach aus seiner Eigenschaft als Ordinarius fließt, irgendwie beanstandet habe."

= **Die Deutsche Reichspartei** hielt gestern im „Neuen Theater" eine Hauptversammlung unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Reuter ab, in welcher, nachdem die Herren Rechtsanwalt Gümm und Oberbergrath Dr. Arndt gesprochen, beschlossen wurde, daß die Deutsche Reichspartei sich in die allgemeine Ordnungspartei auflösen solle. Nächsten Sonntag soll eine diesbezügliche öffentliche Versammlung im „Prinz Karl" abgehalten werden.

= **Der Kreistag des Saalkreises** tritt am 29. d. Mts. zu einer Sitzung zusammen. Es stehen nur untergeordnete Punkte zur Tagesordnung.

— **Bürger-Rettungs-Institut.** Die Zusammenkunft des Vorstandes ist auf Dienstag, den 16. d. Mts. Nachmittags 6 Uhr bestimmt.

— **Der Landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen** bemerkt in seinem eben erschienenen Jahresberichte für 1890 u. A., daß Güterausschlachtungen im Vereinsgebiete nur in beschränktem Maße erfolgten. Die Löhne für landwirthschaftliche Arbeiter schwankten im Reg.-Bez. Magdeburg zwischen Mk 1.50 und 2.50, bei Akkordarbeit zwischen Mk. 2.80 und 3.50, Arbeiterinnen verdienten durchschnittlich Mk. 1, bei Akkordarbeit Mk. 1.80. Im Reg.-Bez. Merseburg differirte der Lohn der Arbeiter zwischen Mk. 0.80 (!) und 1.50, im Reg.-Bez. Erfurt für Arbeiter Mark 1.50—2.50, für Arbeiterinnen Mk. 0.80—1.— und dabei bemerkt der Bericht, diese Ziffern ließen eine bedeutende Steigerung erkennen. Im Reg.-Bez Magdeburg hätten sie sich in 10 Jahren verdoppelt. Im Saalkreise, in den Kreisen Eckartsberga und Bitterfeld seien die Löhne um 25—30 pCt. gestiegen, vom Bezirksverein Erfurt wurde eine Steigerung um 100 Prozent gemeldet. Trotzdem erreichte der Arbeitermangel eine nie dagewesene Höhe, besonders in Folge des seucheartigen Dranges der Arbeiterbevölkerung zum Verzeihen in die Städte. Dieser Drang sei um so räthselhafter, als das Loos der Arbeiter-Bevölkerung auf dem Lande, besonders im Winter, ein unvergleichlich besseres und sorgenfreieres sei. Die Schuld trügen meist die Frauen, welche sich einbildeten, in der Stadt nicht arbeiten zu brauchen. Die Summe, welche die herangezogene wandernde landwirthschaftliche Arbeiterbevölkerung aus den östlichen Provinzen jährlich für Arbeit gezahlt erhalte, beziffere sich auf 10½—11 Millionen Mark. Besondere Beachtung der Arbeitgeber und der Verwaltungsbehörden erfordere das Vorgehen der Sozialdemokratie auf dem platten Lande.

= **Landschaft der Provinz Sachsen in Halle a/S.** Nach dem Rechenschaftsbericht für 1890 sind im Laufe des Jahres an Darlehen 15672,000 ℳ (in Central-Pfandbriefen) gewährt worden. Infolge der bis zum Schlusse des Jahres 1890 seitens der Darlehnsnehmer bewirkten Kündigungen 2c. haben sich die bisher gewährten Darlehen im Gesammtbetrage von 95,503,575 ℳ um 37,176 925 ℳ ermäßigt, so daß am Schlusse des Jahres noch 58,326,650 ℳ zu verzinsen waren. Hiervon sind bereits 2,180,300 ℳ amortisirt, so daß sich nur 56,146,350 ℳ im Umlauf befinden. Für diese Darlehen sind 99426 ha 56 a 34 qm erststellig verpfändet. Der Sicherheitsfonds beläuft sich auf 484,115 ℳ und der eigentliche Fonds auf 35,222 ℳ.

§ **Denkmal-Enthüllung.** In Sängerkreisen rüstet man sich bereits zur Theilnahme an der Feier der Enthüllung des Franz Abt-Denkmals in Braunschweig, welche bei Gelegenheit des von Braunschweiger Sängern veranstalteten Gesangsfestes, am 13. Juli d. J. stattfinden soll. Mit den Aufstellungsarbeiten ist bereits begonnen worden. Das Denkmal selbst wird eine Zierde Braunschweigs bilden und den Meistern alle Ehre machen.

§ **Ausflug.** Am Sonnabend früh begaben sich mittels der Bahn 85 Schüler der lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen nach Weimar, um einer im dortigen Großherzoglichen Hoftheater stattfindenden Vorstellung beizuwohnen. Seit längerer Zeit wird lediglich für die Schüler der höheren Lehranstalten Thüringens ein klassisches Stück aufgeführt, diesmal Schillers „Jungfrau von Orleans". Es sandten zu diesem Behufe die höheren Lehranstalten zu Jena 229, Schulpforta 141, Erfurt 217, Eisenach 18 und Halle 85 einschließlich der Herren Lehrer. Daß neben der Aufführung auch die klassischen Stätten der Dichterstadt Weimar von den Gästen mit besucht wurden, versteht sich wohl von selbst. Die Ausflügler kehrten mit den Abendzügen nach ihrem Wohnorte zurück.

= **Der deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein** hält am 30 d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" seine Generalversammlung ab.

— **Das Victoriatheater** erfreute an dem letzten Abende, am Sonnabend, wo William Büller als Gottlieb Welgelt wiederum einen bedeutenden Erfolg erzielte, und gestern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910616029/fragment/page=0001

bei der Aufführung von Benedix' Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" (Schummrich, Herr Joh. Körner als Gast) recht guten Besuchs. — Heute geht zum letzten Male „Der Schwiegervater aus Meißen" in Szene.

= **Dementi.** Die General-Direktion der Grafen Hugo, Laszy, Arthur Henckel von Donnersmark'schen Werke bei Tarnowitz in Oberschlesien, erklärt uns die Meldung, wonach ein englisches Konsortium die Werke für 12 Millionen Mark erworben haben soll, für gänzlich erfunden.

— **Rentenanträge.** Bis jetzt sind in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt, für die die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zu Merseburg zuständig ist, ungefähr 7300 Anträge auf Bewilligung der Altersrente eingegangen.

§ **Die Zahl der nothwendigen Versteigerungen** von Grundstücken in unserer Stadt und Giebichenstein nimmt in bedenklicher Weise zu. Das hiesige Königliche Amtsgericht giebt jetzt an einem Tage allein 7 solcher Verkäufe bekannt. Zumeist sind es Bauten von Bauunternehmern, welche von denselben nicht mehr gehalten werden können und darum der Subhastation anheimfallen.

— **Zur Theuerungsfrage** wirft „ein kleiner Mann" im „Apoldaer Tagebl." die öffentliche Frage auf, wann endlich das Schweinefleisch billiger würde? „Seit Monaten bereits" — so schreibt er — „sind die Einfuhrverbote aufgehoben und der Preis für den Centner lebend Gewicht ist von 60 Mk. auf 43 Mk. zurückgegangen, was auf das Pfund 17 Pfg. ausmacht, und doch ist hier das Schweinefleisch immer noch so theuer wie vorher."

= **Versteigerung.** An hiesiger Gerichtsstelle wurde heute das auf den Namen des Handelsmannes Wilhelm Schubert eingetragene Brunnenstraße 54 belegene Grundstück versteigert. Das Höchstgebot machte der Wildprethändler Schubert hier mit 7400 Mark.

= **Schwurgericht.** In heutiger Sitzung des Schwurgerichts wurde der Selterswasserfahrer Friedrich Kirchhoff von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— **Selbstmord.** Die in der Friesenstraße bedienstet gewesene, seit dem 2. April verschwundene Dienstmagd Chr. St. aus Rothenburg a. S., hat sich allem Anschein nach in der Saale ertränkt. Der Leichnam ist allerdings noch nicht angeschwemmt, allein es sind jetzt bestimmte Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß die Vermißte den Tod in der Saale suchte. Körperliches Leiden ist das Motiv der verzweiflungsvollen That.

— **Ein blutiges Rencontre** fand gestern Abend zwischen zwei jungen Burschen, dem Arbeiterstande angehörig, auf dem Harze statt. Dieselben waren in einer dortigen Wirthschaft eines Mädchens wegen in Streit gerathen, der aber beigelegt schien. Als nun einer der beiden Burschen das Lokal verließ, wurde er vor demselben von dem dort lauernden Gegner überfallen und mit einem Messer in recht übler Weise traktirt. Der stark blutende junge Mann mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden. Derselbe hatte mehrfache Messerstiche in den Kopf, das Gesicht, sowie einen solchen in ein Ohr erhalten, die aber sämmtlich nicht bedenklich sein sollen.

):(**Raub in Leipzig.** Am 11. d. Mts. Nachts 11 Uhr ist ein Herr im Rosenthal zu Leipzig von einem unbekannten Mann angefallen und sind ihm eine goldene Damenchlinderuhr, welche auf der Rückseite ein wappenähnliches Schildchen und im Innern die Reparatur-Nummer 6045 trägt, an kleinem, breitem, silbernem mit Gold durchflochtenem Kettchen — sogen. Chatelaine — abgenommen worden.

):(**Festgenommen** wurde der Hausbursche Sch. von hier, welcher seine bisherigen Dienstherrschaften sämmtlich bestohlen hatte.

):(**Gestohlen** wurde: aus einem unverschlossenen Corridor in der Merseburgerstraße eine Hose und aus einer Werkstatt in der Klosterstraße Tischlerhandwerkszeug. — Die Verkaufsbude auf der Wiese wurde erbrochen vorgefunden, doch ist nur Waare von geringem Werth daraus gestohlen.

Provinz und Reich.

b. **Trotha**, 14. Juni. Heute Nacht wurden dem Wirth F. von hier 13 Hühner gestohlen worden, der Dieb schlachtete die Hühner gleich an Ort und Stelle ab.

* **Querfurt**, 14. Juni. Aus dem Schaufenster des Uhrmachers W. Voigt hierselbst wurde Donnerstag Nacht eine größere Anzahl goldener Damen-, goldener und silberner Herrenuhren, Ketten und viele andere Gold- und Silberwaaren, entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf 2 fremde Durchreisende, welche das Weite gesucht haben.

∴ **Gerstädt**, 13. Juni. Heute wurde hier der Postassistent Hergleb wegen Unterschlagung von ca. 1600 Mark verhaftet.

? **Klostermansfeld**, 14. Juni. In dem Lichtlochschachte Nr. 81 ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unfall. Mehrere Arbeiter waren auf der ersten Sohle mit dem Sprengen von Gesteinmassen beschäftigt, als einer der Dynamitschüsse zur Unzeit losging. Der Häuer Vollrath von hier, welcher sich in unmittelbarer Nähe des explodirenden Schusses befand, wurde von den umherfliegenden Sprengstücken getroffen und namentlich im Gesicht erheblich verletzt. Leider sind dem Unglücklichen auch beide Augen derartig beschädigt worden, daß der hinzugezogene Arzt Anweisung zur Ueberführung desselben in die Hallesche Augenklinik ertheilte. Ob es dort der ärztlichen Kunst gelingen wird, dem Manne das Augenlicht zu erhalten, erscheint bei der Schwere der Verletzungen noch fraglich.

M **Weißenfels**, 13. Juni. In der alten Leipzigerstraße stürzte gestern gegen Abend ein Ziegeldeckerlehrling vom Dache. Obwohl er hilflos hinweggetragen werden mußte, lag doch keine eigentliche Verletzung vor. Der Lehrling erholte sich denn auch bald wieder von dem gehabten Schreck. — In der städtischen Leichenhalle fand gestern die gerichtliche Obduktion einer neugebornen Kindesleiche statt, welche am Tage zuvor hier unter verdächtigen Umständen aufgefunden war.

O **Meiningen**, 13. Juni. Ungemeines Aufsehen erregt hier die plötzliche Entfernung eines Lehrers an einer hiesigen höheren Unterrichtsanstalt aus seinem Amt unter Stellung desselben zur Disposition. Die im Publikum verbreiteten Gerüchte über die Gründe dieser Maßnahme sind mannigfachster Art. Ob mit dem Bescheiden des Betreffenden aus dem Lehramt auch der Verlust anderer von ihm bekleideter Aemter verknüpft ist, darüber ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

— **Zerbst**, 14. Juni. Seit gestern früh steht das Rathhaus in Flammen. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt nicht aufgeklärt. Noch im Laufe des Vormittags traf mittelst Extrazuges die Dampfspritze aus Dessau ein. Das Archiv ist gerettet.

‖ **Berlin**, 13. Juni. Ueber die Flugmaschine des bekannten Erfinders Maxim gehen uns folgende Einzelheiten zu: S. Maxim, Chef des Hauses Maxim u. Nordenfeld glaubt das Problem der Flugmaschine, mit dem er sich seit längerer Zeit beschäftigt, gelöst zu haben. Sein Werk, mit dem er nunmehr an die Oeffentlichkeit zu treten gedenkt, lehnt sich in seiner Konstruktion an den Körperbau der Vögel an. Maxim, von Geburt Amerikaner und wie alle seine Landsleute von eminent praktischem Sinne, stützt sich nicht auf vage Vermuthungen, sondern hat seine Erfindung auf durchaus praktischer Grundlage aufgebaut. Nach seiner Annahme wird seine Maschine 100 (englische) Meilen in der Stunde durchfliegen können, nimmt es also fast mit dem Dampfrosse auf. Sein soeben vollendetes Modell befindet sich augenblicklich zu Begley in Kent, woselbst Maxim, nachdem er nicht weniger als fünfzig verschiedene Versuche gemacht, die Zusammensetzung der aus Kupfer und Stahl bestehenden Riesenmaschine bewirkte. Der ganze Apparat, welcher mit Petroleum geheizt wird, hat eine Länge von 145 Fuß, wiegt ca. 5000 Pfund und soll ca. 14000 Pfund tragen können. Dabei ist zu bemerken, daß Maxim durch seine Erfahrungen von der Ansicht abgekommen ist, eine Flugmaschine brauche eine so ungeheure Kraft, wie man früher annahm, um aufzusteigen und sich fortzubewegen. Nach seinen Berechnungen sind mehr als 133 Pfund durch eine einzige Pferdekraft fortzubewegen. Es stimmt diese Ansicht mit denen namhafter neuerer Forscher überein. Maxim hat seiner Maschine deshalb eine so außerordentliche Größe gegeben, weil er es als den Hauptfehler aller früheren Versuche erkannt zu haben glaubte, daß man zu kleine Apparate gebaut habe. Trotz seiner 5000 Pfund Gesammtgewicht soll Maxims Apparat nur 300 Pferdekräfte zum Aufsteig bedürfen; zur Fortbewegung glaubt der Erfinder alsdann sogar mit nur 40 Pferdekräften auskommen zu können. Die große Länge der Maschine wird das Steuern derselben voraussichtlich erleichtern. Die Winde werden nach Maxims Ansicht in den unteren Luftschichten das Fortbewegen des Apparats um etwa ⅓ verlangsamen, aber nicht verhindern können; die oberen Regionen würden wegen ihrer großen Windstille natürlich günstiger für denselben sein. Maxim ist der festen Hoffnung, daß seine Maschine, welche ihm bisher 45000 Pfund Sterling kostete, die Erwartungen, welche er in dieselbe setzt, erfüllen wird, und glaubt, daß durch dieselbe eine ungeheure Revolution im Dasein der Menschen hervorgerufen werden müsse. Außer der Arbeit, welche sie im Frieden zu vollführen im Stande sei, wo sie Eisenbahn und Dampfschiff überflüssig mache, werde sie im Kriege von jetzt noch garnicht zu berechnender Bedeutung sein. Ein Aufflug mit dieser Maschine in Feindes Land, wo mittelst Dynamits Gasanstalten, Wasserwerke und Brücken zu zerstören wären, bedeute eine ganze Armee. Maxim selber führte einem seiner Freunde gegenüber kürzlich den Ausspruch eines fremden Militärs über seine Erfindung an, welcher gelagt habe: „Dadurch wird die ganze Welt in sechs Monaten umgewälzt werden". In der That darf man gespannt sein, in welcher Weise demnächst die grandiose Erfindung ihre Probe vor der Welt bestehen wird.

* **Hamburg**, 13. Juni. Ein Orkan richtete in ganz Dänemark und einem Theile Schwedens furchtbare Verheerungen an. Eine Anzahl Schiffe ist gesunken, andere treiben entmastet und hilflos auf dem noch immer wild bewegten Meere.

† **Oldenburg**, 13. Juni. Der Erbgroßherzog wurde heute von einer alten Frau angegriffen, die ihn mit Steinen warf und auch traf. Die Frau soll an religiösem Wahnsinn leiden.

† **Frankenthal**, 12. Juni. In einem hiesigen Gasthaus wurde eine Anzahl junger Kaufleute, die daselbst im Abonnement ihre Mahlzeit einnehmen, beim ersten Gang von dem Gerichtsvollzieher mit einer Zustellung überrascht, daß das Abonnementsgeld für das Essen vom 1. ab nicht an den Wirth, sondern an ihn (den Gerichtsvollzieher) zu entrichten sei, indem alle Ausstände des Wirthes mit Arrest belegt seien. Am meisten bupirt waren nun bei der Sache die jungen Kaufleute, indem der Wirth, nachdem er sah, daß ihm nichts mehr bezahlt wurde, er auch außer dem ersten Gang (Suppe) nichts mehr folgen ließ. Mit knurrenden Magen mußten die jungen Herren von dannen ziehen.

‖ **Straßburg**, 14. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr wurde durch den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe eine Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen des Kleingewerbes eröffnet. Der Statthalter wurde bei seinem Erscheinen von Maler Herbst als dem Präsidenten des Gewerbevereins, welcher die Ausstellung selbstständig ausgeführt hat, begrüßt. Der Statthalter besichtigte in Begleitung des kommandirenden Generals von Lewinski, des Staatssekretärs v. Puttkammer, sowie der Unterstaatssekretäre v. Schraut und v. Köller während zweier Stunden die Ausstellung und sprach seine volle Anerkennung aus. Alle größeren deutschen Firmen haben sich an dem Unternehmen betheiligt, im Ganzen über 100 Aussteller mit gegen 1000 Objekten. Die Ausstellung wird drei Monate dauern.

Gerichtszeitung.

Nürnberg, 13. Juni. Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte das mittelfränkische Schwurgericht den Maurer Alois Huber aus Arberg zum Tode. Huber hatte seinen Schwiegervater, den Altsitzer Kupp in Arberg, am 16. Januar d. J. im Walde mit dem Beil erschlagen und beraubt.

Wien, 13. Juni. Anklage wegen eines Selbstmordversuches. Anfangs vorigen Monats verbreitete sich das Gerücht von einer Familientragödie im Hause der in der Rosgau sehr bekannten Frau Rosa Z. Thatsache war, daß am 2. Mai d. J. der Arzt Dr. Steiner in die Wohnung der Frau berufen wurde, welche sich in furchtbaren Krämpfen wand. Der Arzt konstatirte eine Arsenikvergiftung hohen Grades, wandte die entsprechenden Gegenmittel an und erstattete von diesem Vergiftungsfalle vorschriftsmäßig die Anzeige an das Polizei-Kommissariat. Nach ihrer Genesung wurde nun Frau Z. vom staatsanwaltschaftlichen Funktionär des Bezirksgerichtes Alsergrund wegen unvorsichtigen Gebarens mit Giftstoffen angeklagt, weil erhoben wurde, daß sie am kritischen Tage mit Arsenik manipulirt hatte, wobei etwas von dem Giftstoffe in den Kaffee gelangt sein könne.

Bei der hierüber vor dem Strafrichter Dr. Dobrzanski stattgehabten Verhandlung erklärte die Angeklagte, die Anklage sei gegenstandslos, da ja doch nur sie allein durch den Giftstoff Schaden nehmen konnte, weil nur ihr Kaffee auf dem Tische stand. Uebrigens müsse es ihr unbenommen bleiben — sich das Leben zu nehmen. Es seien ihr damals Sorgen zu Kopfe gestiegen, da habe sie das Gift aus dem Kasten geholt und sich gedacht: „So ein Stück kann Dich von allen Sorgen befreien." Dann aber, als sie das Gift genommen, seien ihr die Kinder eingefallen, die jetzt keine Mutter hätten, der Selbstmord habe sie gereut, sie habe nach einem Arzt geschrieen — und nun sei sie — nicht zu ihrem Glücke, aber zum Glücke ihrer Kinder — gerettet.

Der Richter fällte ein freisprechendes Erkenntniß da angesichts der selbstmörderischen Absicht von einer Fahrlässigkeit zum zum Schaden anderer Personen nicht die Rede sein konnte.

Mailand, 14. Juni. Der Livorneser Gerichtshof verurtheilte die ehemaligen Verwaltungsräthe der sallten Zuckerraffinerie von Ancona, Corradini, Dalgas, Mauroaordato, Rodocanacchi und Mimbelli zur Zahlung von zwei Millionen Lire an die Kläger.

— **London**, 11. Juni. Kaum ist ein Skandalprozeß zu Ende, und schon wieder hat ein neuer oder richtiger die Wiederholung eines früheren begonnen. Es handelte sich um die Klage der deutschen Erzieherin Fräul. Wiedemann gegen den Herrn Robert Walpole, Neffen und Erben des Grafen von Orford, wegen Verführung und Bruch eines angeblichen Eheversprechens. Der Fall ist schon zweimal verhandelt worden, das erste Mal wurde sie vom Gericht vor Beendigung des Prozesses abgewiesen (non-suited), das zweite Mal wurde gegen sie entschieden. Wie früher beantwortet sie eine Entschädigung von 20,000 Lst. Wie erinnerlich, war die Klägerin in verschiedenen vornehmen Familien, u. A. bei Osman Pascha, Erzieherin gewesen, hatte dann eine Gouvernantenstelle bei den Kindern eines Hotelbesitzers in Konstantinopel, und in dessen Gasthofe, behauptet sie, sei sie von Walpole, der Nachts in ihr Zimmer eingedrungen, unter dem Versprechen der Ehe verführt worden. Walpole trennte sich bald von ihr unter dem Vorwande einer dringlichen Reise nach England und empfahl ihr, einstweilen nach Rom oder Cannes zu gehen. An letzterem Platze machte sie die Bekanntschaft der Mutter Walpole's, der sie sich als Verlobte ihres Sohnes vorstellte. Die Mutter brach aber bald mit ihr, da sie merkte, daß das Verhältniß nicht ohne Folgen geblieben war. Walpole soll dann durch einen Agenten in Paris seine Briefe und einen Siegelring von ihr zurückzuerhalten versucht haben und dieser Agent sie später zur Reise nach Berlin bewogen haben, wo ihr Verführer angeblich mit ihr zusammentreffen wollte. Verschiedene Briefe, die sie später an ihn richtete, und Schritte, welche sie in London unternahm um ihn zur Erfüllung des Eheversprechens zu veranlassen, blieben erfolglos, worauf sie ihre Zuflucht zur gerichtlichen Verfolgung nahm. Walpole leugnet nicht die Verführung, aber das Eheversprechen, und behauptet u. A., daß sie seinen Siegelring nicht von ihm als Verlobungsring erhalten, sondern gegen seinen Willen weggenommen habe. In den früheren Prozessen hat sich Fräul. Wiedemann durch ihr zeitweise heftiges Gebahren im Gerichtshof selbst geschadet; jetzt scheint sie besonnener aufzutreten. Wie immer es um das Eheversprechen liegen mag, ihr Verführer hat sich jedenfalls sehr ränkevoll und herzlos benommen.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— **Der Stein der Weisen".** Das neueste (12.) Heft dieser in A. Hartlebens Verlag erscheinenden populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift hat nachstehenden Inhalt: Auf der Brennerbahn von A. v. Schweiger-Lerchenfeld (9 Bilder); Im Luftballon nach dem Nordpol von W. Kersten (2 Bilder); Aus den Mysterien des Waldes von Prof. Fr. Müller (13 Abbildungen); Ueber Deltabildungen von L. von Prunnsheim (11 Karten). Die „Kleine Mappe" (mit 6 Bildern) enthält: Ein von einem Tornado umgeworfener Eisenbahnzug; trockene Gasmesser; eine elektrische Falle; Wetteranzeichen bei Sonnenauf- und Untergang; Jagd auf Schwarzfische. — In der Beilage „Die Wissenschaft für Alle" sind besonders hervorzuheben die Abhandlungen über die Wellenbewegung, die Zusammensetzung der Gerste in chemischer Beziehung, die Mechanik der Wirbelblüte und die Photometer. Die vorstehend aufgeführten Aufsätze sind durchweg anziehend und belehrend geschrieben, die Abbildungen zeichnen sich durch Schönheit und Zweckmäßigkeit aus in Bezug auf die getroffene Auswahl. Mit diesem Hefte schließt der 5. Semesterband der beliebten Zeitschrift, welche bisher in 60 halbmonatlichen Heften rund 2700 Illustrationen, Tafeln, Vollbilder und Kunstbeilagen aebracht hat, eine ganz respektable Leistung für ein so junges Unternehmen.

Vermischtes.

Ueber den russischen Großfürsten Sergei, den neuernannten Generalgouverneur von Moskau wird der „Kölnischen Ztg." geschrieben: „Man darf wohl behaupten, daß Sergei seinem ganzen Charakter nach nicht in diese Stellung paßt. Der jetzt 34 Jahre alte Großfürst ist der vorjüngste Sohn Kaiser Alexanders II. und befand sich bis zum zwanzigsten Lebensjahre fast stets in der Nähe der Mutter, was wohl Veranlassung zu der so ausgesprochen weiblichen Ausbildung seines Charakters ist. Den türkischen Feldzug machte er im Hauptquartier seines Vaters mit, zeigte indeß niemals Lust an einer kriegerischen Handlung theilzunehmen, erhielt aber, ohne jemals in persönlicher Gefahr gewesen zu sein, die höchste russische Kriegsauszeichnung, den Georgenorden. Bald nach dem blutigen Tode seines Vaters wurde er Bataillonskommandeur im vornehmsten russischen Garde-Regiment Preobraschenski und trat somit in Petersburg mehr an die Oeffentlichkeit. Die Günstlingsverhältnisse des Großfürsten wurden Stadtgespräch; aber er that nichts, um die öffentliche Meinung zu widerlegen. Dabei verletzte er überall durch seinen grenzenlosen Hochmuth. Neben wilden Gelagen im Kreise seiner Regimentsgenossen zeigte er einen ausgesprochenen Hang zur orthodoxen Frömmigkeit, ist Vorstand aller möglichen religiösen Gesellschaften und lebte in regem Verkehr mit glaubenseifernden russischen Popen. Gegen alles Deutsche ist der Großfürst von Widerwillen und Verachtung erfüllt, aus welchen Gefühlen er durchaus kein Hehl macht; obwohl nicht Panslawist im eigentlichen Sinne, ist er jetzt bereits ein Werkzeug in den Händen der panslawistischen Partei und wird es in seiner nunmehrigen hohen Stellung noch mehr werden. Irgendwelche höhere Gesichtspunkte kennt er nicht; er ist weder Soldat, noch hat er Neigung zu irgendwelcher ernsteren Wissenschaft oder Thätigkeit. Begriffe über Verwaltung sind ihm völlig fremd; er wird in dieser Beziehung jetzt ganz in den Händen einzelner Persönlichkeiten seines Dienstbereichs sein und sich sicherlich nicht die würdigsten als Rathgeber auswählen. Seit seiner Vermählung mit Prinzessin Elisabeth von Hessen (im Jahre 1884) bildete er seinen eigenen Hofstaat und setzte denselben zum Theil aus recht unwürdigen, gesinnungslosen Persönlichkeiten zusammen. Jedenfalls ist der Hof des Großfürsten Sergei in der Petersburger ersten Gesellschaft nicht nur der Mittelpunkt der Deutschfeindlichkeit, sondern auch der Herd der Anfeindungen, die Kaiser Wilhelm persönlich in diesen Kreisen erfährt. In ganz Moskau ist man, mit Ausnahme der dortigen Geistlichkeit, wenig zufrieden mit der Ernennung des Großfürsten zum General-Gouverneur. Man fürchtet seinen Hochmuth, sein geringes persönliches Wohlwollen und endlich seine völlige Geschäftsunkenntniß, durch welche einzelne untergeordnete Persönlichkeiten die eigentliche Verwaltung in die Hand bekommen."

— **Vor frühzeitigem Tabakrauchen** kann nicht oft und eindringlich genug gewarnt werden. So hatten wir am Sonntag wiederum Gelegenheit zu beobachten, wie einige Knaben im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren sich durch Tabakrauchen in ganz zweifelhafter Weise auf der Straße vergnügten, ihre Strafe aber dann sehr bald durch heftiges Unwohlsein fanden. Die Unsitte des frühzeitigen Tabakrauchens dringt immer mehr in ganz jugendliche Kreise, welche die Zukunft des Volkes bilden. Jedem Menschenfreund muß es mit tiefer Wehmuth erfüllen, wenn er den bleichen, kleinen, ausgemergelten Gestalten begegnet, welche besonders an Sonn- und Feiertagen die Pfeife oder die Zigarre im Munde, herumschlendern, aus denen einst Familienväter, tüchtige Arbeiter, mannhafte Vertheidiger des Vaterlandes hervorgehen sollen. Nicht die Noth hat die Röthe und Frische der Gesundheit von ihren Wangen getrieben und das traurige Zeichen frühzeitigen Alters auf ihre Stirn gedrückt, nein, — die Folgen des frühzeitigen Tabakrauchens sind

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910616029/fragment/page=0002

ts, welche auf den zarten menschlichen Organismus der Jugend so furchtbar einwirken, das Wachsthum hemmen und nicht selten Entkräftung und Entnervung herbeiführen. Erst der vollständig entwickelte Organismus vermag das Tabakrauchen ohne Nachtheil zu ertragen. In dieser Erkenntniß ist in der Schweiz das Tabakrauchen bis zum 18. Lebensjahre verboten. Zahllosen Krankheiten und frühzeitigem Siechthume würde vorgebeugt werden, wenn das frühreitige Tabakrauchen unterbliebe. Bezirksspitäler sind ein dringendes Bedürfniß, allein noch weit wichtiger ist es, schon beim Entstehen der Krankheiten vorzubeugen. Mögen daher die Schulvorstände, die geistlichen und weltlichen Lehrer der Jugend, die Eltern, Vormünder, die Lehr- und Dienstherrn, das Fabriksaufsichtspersonal mit allem Nachdruck dahinwirken, daß die ihrer Obhut anvertraute Jugend das frühzeitige Tabakrauchen unterlasse und sich so die erste Bedingung ihres Fortkommens im Leben, einen gesunden kräftigen Körper, erhalte

— **Selbstmord in einem Eisenbahnkoupee.** Aus Triest wird telegraphirt: In einem Waggon dritter Klasse des heute früh hier eingelangten italienischen Zuges hat ein ca. 65jähriger Mann, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, einen entsetzlichen Selbstmord vollführt, indem er sich mit einem großen Küchenmesser den Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitt. Da das Messer schlecht geschliffen war, gelang das Vorhaben nicht gleich, so daß eine Anzahl in demselben Koupee befindlicher Weiber und Kinder ihn unter lautem Geschrei daran verhindern wollten; allein der Wüthende ließ nicht ab, bis er wußtlos hinfiel. Die Szene ereignete sich kurz vor Triest. Hier konnte nur der Tod des Unglücklichen konstatirt werden.

— **Ein verrücktes Genie.** Der „New-York-Herald" erzählt, daß Sarah Bernhardt sich auf ihrer Reise nach Australien durch das Schießen auf Möwen des Oeteren die Zeit zu vertreiben suchte. Sie soll hierdurch ihre Begleitung bei Wertem mehr erschreckt haben, als die Möwen, weil sie die Flinte in sehr unvorsichtiger Weise handhabte. Bei einer anderen Gelegenheit erkletterte die excentrische Dame die Takelage und deklamirte, trotz des starken Seeganges, ein sehr langes Gedicht Viktor Hugos! — Unlängst wurde in Paris eine Zusammenstellung der Honorare gemacht, welche Sarah Bernhardt während ihrer jetzt 25jährigen Künstlerlaufbahn eingestrichen hat. Es sind im Ganzen 6,516,000 Franken. Daß Sarah es verstand, noch weit mehr auszugeben ist bekannt.

Leitomischl (Böhmen), 11. Juni. Hier erschoß der absolvirte Rechtshörer Johann Brachtl, der im Garten seiner Eltern nach Spatzen schoß, aus Unvorsichtigkeit seine 18jährige bildhübsche Schwester Marie, die für den reconvalescenten Vater im Garten ein Ruhelager bereitete. Aus Verzweiflung über das Unheil richtete Brachtl den zweiten Lauf des Gewehres gegen seine eigene Schläfe, drückte ab und blieb sofort todt.

— Aus Odessa meldet „Daily chronicle": Sechs protestantische Familien sind soeben nach Gerusi, einem von Tartaren bewohnten District, nördlich von der persischen Grenze, verbannt worden. Die Unglücklichen wurden gefesselt, in Sträflingskleider gesteckt und gezwungen, den Weg bis zu ihrem Bestimmungsorte zu Fuß zurückzulegen. Von der militärischen Escorte wurden sie brutal behandelt. Nun sollen sich die Armsten in größter Noth befinden und froh sein, wenn sie durch die Säuberung der Felder der Tartaren von Steinen eine Kleinigkeit verdienen. (Es scheint, daß es sich hier um die Verfolgung von Anhängern der Stundisten-Secte handelt, welche in Südrußland weit verbreitet ist, und deren Verfolgung vor einiger Zeit angekündigt wurde.)

Basel, 14. Juni. Heute Nachmittag stürzte eine Eisenbahnbrücke von Mönchenstein an der Birs bei Basel ein. Ein grade auf ihr befindlicher Zug ist entgleist und theilweise in das Wasser gestürzt; mehrere Personen wurden verwundet.

Bordeaux, 13. Juni. Das von den Antillen kommende Packetboot „Labrador" hatte während der Ueberfahrt an Bord einen Todesfall am gelben Fieber und wurde deshalb einer Quarantäne unterzogen.

London, 14 Juni. Der durch den Strike bislang unterbrochene Omnibus-Betrieb hat heute schon wieder begonnen.

Handel und Verkehr.

= Der Aufsichtsrath der „Waldauer Braunkohlen-Industrie, Aktiengesellschaft, in Waldau bei Zeitz" hat beschlossen, der Generalversammlung für das am 1. April 1891 beendete Geschäftsjahr die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. gegen 6 pCt. im Vorjahr, vorzuschlagen.

Gemeinnütziges.

Gehäkelte Decken von brillirtem besonders feinem Garn zu waschen, damit sie ein neues Aussehen behalten, beschreibt uns eine erfahrene Hausfrau folgendermaßen: Dieselben werden in lauem Seifenwasser eingeweicht, worin man sie ein paar Stunden liegen läßt. Hierauf drückt man sie zweimal in warmem Wasser aus und brüht sie dann in kochendem Wasser, worauf man sie nochmals gut in kaltem Wasser spült, bläut und zum Trocknen aufhängt, bis dieselben ziemlich trocken sind. Die Decken werden hierauf auf einer weichen Unterlage geplättet, wobei man jede Figur des Häkelmusters scharf durch drückt. Ist die Decke jetzt noch nicht ganz trocken, so kann man dieselbe entweder glatt legen oder so aufhängen, daß sie sich nicht wieder verziehen kann.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 13. Juni.

Aufgeboten: Der Schuhmacher Wilh. Wücke, Spiegelg. 13, und Minna Herbst, kl. Brauhausgasse 26. — Der Handarbeiter Friedrich Müller, Mühlberg 4, und Anna Otto, Schlamm 10.

Eheschließungen: Der Schuhmachermeister August Kießling, Greiz, und Margarethe Schade, Zwickau. — Der Zeugschmied Otto Koch und Marie Heder, Hermannstraße 9. — Der Maler Wilhelm Mehlgarten und Klara Seifarth, gr. Klausstraße 20. — Der Eisenbahn Stations-Assistent August Leban, Bahnhofstraße 6, und Klara Förster, Leipzigerstraße 45. — Der Handarb. Andreas Wejnert und Auguste Schwarz, Langestraße 23. — Der Handarb. Johann Bartniczek und Christiane Elsner, Ludwigstraße 6.

Geboren: Dem Brauer Franz Schulze 1 S. Friedrich Franz, gr. Klausstraße 12. — Dem Handarbeiter Peter Giezek 1 S. Johann Albert. Schmiedstraße 15. — Dem Eisendreher Conrad Bönicke 1 S. Alfred Richard. Thorstraße 24a. — Dem Bremser Wilhelm Kownicl 1 S. Wilhelm Georg Benno, Magdeburgerstraße 43. — Dem Hausdiener Karl Kurt Albrecht 1 T. Anna Minna Martha, Spitze 25. — Dem Salzsieder Maximilian Puppe 1 S. Maximilian, Liliengasse 8. — Dem Former Reinhold Walther 1 T. Anna Bertha Gertrud, Harz 31. — Dem Kaufmann Adalbert Pönicke 1 T. Emmy, Schwetschkestraße 42. — Dem Schmied Hermann Goßmann 1 T. Friederike Wilhelmine Anna, Mittelwache 15. — Dem Schmied Adalbert Richter 1 T. Frieda Anna Minna, Pfännerhöhe 9. — Dem Schmied Friedrich Hummel 1 S. Friedrich Wilhelm, Oberglaucha 17. — Dem Schlosser Oskar Henze 1 S. Oskar Paul Otto, Siebenauerstraße 16. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des Malers Friedrich Karl Moritz Ehefrau Johanne Christiane Bertha geb. Wölsch 41 J., Meckestr. 16. — Der Oekonom Friedrich Oertel 58 J., Klinik. — Der Zimmergeselle August Rühlemann 70 J., Klinik. — Des Kaufmanns Hirsch Tasika S. Moritz 2 J., Klinik. — Der Handarbeiter Gottfried Richter 69 J., Spitze 23. — Des Schmiedes Franz Weber T. Helene 4 M., a. d. Moritzkirche 5. — 1 unehel. T.

Im Laufe der Woche verstarben an:

Acuter Gehirnentzündung 3, Tuberkulose 4, Erhängung 1, Speiseröhrenkrebs und Lungenbrand 1, Erschießen 1, Kehlkopftuberkulose 1, Krämpfen 1, Herzfehler 3, Diphtherie 2, Lungenentzündung 3, Emphysem 1, Scharlach 1, Altersschwäche 2, Wundrose 1, Lebensschwäche 1, Herzschwäche und Lungenödem 1, Gehirntuberkulose 1, Venenverstopfung 1, Lues 1, Brustfellentzündung 1, Diarrhoe 1.

Zusammen 32. Hierunter befinden sich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Telegramme und letzte Nachrichten.

‖ **Berlin 15. Juni. Wir sind in der Lage, entgegen der von dem „B. T. B." verjandten Depesche, wonach der Norddeutsche Lloyd seine Zwischendeckspreise nicht ermäßigt, mittheilen zu können, daß der Lloyd sowohl als die Packetfahrt der Reduction der Passagepreise gefolgt sind, die von der Antwerpener wie von der Rotterdamer Gesellschaft vorgenommen worden ist. Die ausländischen Gesellschaften entziehen, wie die von Zeit zur Zeit veröffentlichten amtlichen Statistiken es nachweisen, schon einen so großen Theil der deutschen Auswanderung den beiden großen deutschen Schiffahrtsunternehmungen und zwar in Folge der wesentlich billigeren Preise und der mangelnden gesetzlichen Controlle, daß die deutschen Gesellschaften leider gezwungen sind, diesen erneuten Preisbewegungen Folge zu leisten.**

— **Basel, 15. Juni. Bei dem Eisenbahnunglück, bei dem die Brücke unter dem darüberfahrenden Zug brach, stürzten 2 Lokomotiven, ein Post-, ein Gepäckwagen, 2 dicht besetzte Personenwagen in die stark gewachsene Birs. Die Gesammtzahl der Todten wird auf 120, Personen geschätzt bis jetzt sind 65 schrecklich verstümmelte, theils erdrückte, theils ertrunkene Leichen. Das Unglück ist entsetzlich, die Bevölkerung ist in ungeheurer Aufregung.**

Athen, 14. Juni. Zwei Polizeiagenten von Corfu welche an den letzten Unruhen theilnahmen, sind zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— **Athen, 15. Juni. Der Rabbiner von Jante, Salomon Levy, welcher zum Großrabbiner von Ferrara ernannt worden ist, hat an den Präfekten der Insel einen Abschiedsbrief gerichtet, in welchem er denselben bittet, der Regierung den Dank der griechischen Gemeinde auszusprechen für die weisen Maßregeln, welche dieselbe zum Schutz der Juden und ihres Besitzthums gegen jede Gewaltthat ergriffen habe. Zugleich spricht der Rabbiner dem Präfekten selbst und den örtlichen Behörden, welche z. J. der letzten heftigen Agitationen mit einem über alles Lob erhabenen Eifer ihre Pflicht erfüllt hätten, seinen Dank aus.**

Wien, 14. Juni. Die „Montagsrevue" meldet: Mitte Juli beginnen in Bern zwischen Oesterreich und Deutschland einerseits und Italien andererseits die Handelsvertragsverhandlungen.

Genf, 14. Juni. In der heutigen Sitzung des Großen Rathes von Genf wurde ein Brief verlesen, unterzeichnet von dem jüngst ausgewiesenen Anarchisten Mariz, worin der Schreiber verlangt, daß die Genfer Regierung in Anklagezustand versetzt werden solle.

Konstantinopel, 14. Juni. Der „Agence de Constantinople" zufolge ist seit gestern in hiesigen unterrichteten Kreisen das Gerücht von einem Aufstande in Yemen (Arabien) verbreitet, doch ist bisher darüber nichts Sicheres mitgetheilt. Man glaubt allgemein, daß sich der gestrige erweiterte Ministerrath mit dieser Frage beschäftigt habe.

Konstantinopel, 14. Juni. Nach weiteren Mittheilungen der „Agence de Constantinople" ist der Aufstand in Westarabien veranlaßt durch den Stamm der Ahyrs unter Scheikh Seiff-Eddin, dem mächtigsten, aber auch unruhigstem Stamm von Yemen. Die militärischen Abtheilungen, welche damit beauftragt waren, den Stamm zur Ruhe zu bringen, sind geschlagen worden und verloren etwa 100 Mann, darunter mehrere Offiziere. Der Gouverneur von Yemen berichtet bei der telegraphischen Mittheilung der Vorfälle, daß die Ahyrs Schnellgewehre und Kanonen englischen Fabrikats hätten, und bittet um schleunigste bedeutende Verstärkungen. Der gestrige außerordentliche Ministerrath hat die Entsendung von 10000 Mann des syrischen Armeekorps beschlossen.

Belgrad, 13. Juni. Die Königin Natalie berief wegen einer Erkrankung, die sie befiel, wie aus Ungheni (Süd-Rußland) gemeldet wird, mehrere Professoren der medizinischen Fakultät der Universität Kiew zu einer Konsulation.

London, 14. Juni. Die Bewegung gegen den Prinzen von Wales nimmt eine ungeahnte Ausdehnung. In kirchlich gesinnten Kreisen wird offen die Thronentlagung des Prinzen gefordert.

Der entlassene Oberstlieutenant Cumming soll eine Flugschrift vorbereiten, in der er schonungslose Enthüllungen über das Privatleben des Prinzen machen will. Es scheint ein neuer gewaltiger Skandal bevorzustehen.

Queenstown, 14. Juni. Auf dem Dampfer „City of Richmond", welcher heute von Newyork eintraf, war ein aus Baumwollenballen bestehender Theil der Ladung in Brand gerathen. Das Feuer wurde gegen Mitternacht entdeckt und rief große Bestürzung unter den Passagieren hervor. Man versuchte während der ganzen Nacht das Feuer zu löschen, jedoch ohne Erfolg. Inzwischen hatte man Boote mit Lebensmitteln gefüllt. Gegen Morgen stieß der Dampfer „Counsellor" auf die vom Dampfer „City of Richmond" gegebenen Nothsignale zu letzterem, blieb bei diesem, bis der Dampfer „Servia" erschien, welcher „City of Richmond" nach Queenstown brachte.

Berliner Börse vom 15. Juni 1891.

Anfangs-Kurse (12½ Uhr.)

(Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagebl.)

Disconto-Commandit	179,50	Elbethal-Bahn	96,20
Berl. Handelsgesellsch.	140,20	Dux-Bodenbach	237,25
Dresdener Bank	141,40	Busch-Tirader	210,75
Darmstädter Bank	138,60	Galizier	95,50
Oesterreich. Credit	163,70	Gotthardbahn	151,50
Bochumer Guss	116,80	Ital. Mittelmeer	101,—
Laurahütter	117,90	Warschau-Wien	247,80
Dortmunder Union	61,40	5 pCt. Italiener	91,90
Harpener	189,50	4 pCt. Ungarn	91,50
Dannenbaum	127,—	4 pCt. Egypter	97,25
Consolidation	180,50	1888 Russen	98,7/8
Hibernia	171,75	Russ. Noten	241,—
Gelsenkirchen	161,50	Nordd. Lloyd	116,80
Franzosen	126,40	Tendenz: schwach.	
Lombarden	49,70		

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Halberstadt. 5 U. 7.45 U. 11.35 U. *1.18 N. 1-3 3.5 N. 6 N. 9.25 N.

Nach Berlin. 12.3 N. *3.46 U. 1-3. *4.28 U. 7.25 U. *8.59 U. 1-3. 11 U. 1.40 N. *5.21 N. 5.34 N. *8.11 N. 1-3 8.35 N. *9.23 N.

Nach Leipzig. 2.42 U. §4.31 U. 5.45 U. 6.45 U. *7.33 U. 1-3 9 U. 10.10 U. *10.32 U. 1-3 §11.40 U. 1.40 N. 3.53 N. *5.5 N. 1-3 *5.23 N. 1-3 §6.30 N. 7.7 N. §8.30 N. 9.5 N. *10.56 N. 1-3 §11.40 N.

Nach Magdeburg. 6.46 U. [bis Cöthen] 7.15 U. 9.43 U. 10.53 U. [bis Cöthen]. *11.31 U. 1-3 1.26 N. 3.13 N. 5.41 N. 6.30 N. [bis Cöthen]. *7.2 N. 1-3. 8.33 N. *10.25 N. 1-3. 11.55 N. [bis Cöthen.]

Nach Thüringen. 1.19 U. 5.50 U. *6.7 U. 1-3. 7.15 U. [bis Stadt. sulza nur Sonntags bis 30. Aug.] *7.39 U. 1-3. 10.13 U. *10.35 U. 1-3 [bis Weißenfels]. *11.24 U. *11.39 [bis Neubietendorf]. 12.53 N. [bis Eisenach] 2.10 N. *5.48 N. 1-3. *5.59 N. 1-3 [bis Weißenfels]. 6.27 N. [bis Eisenach] 7.26 N. [bis Merseburg] 9.20 N. [bis Erfurt]. *11.38 N.

Nach Kassel. 5.15 U. 6.46 U. [bis Sangerhausen]. 9. U. *10.43 U. 1-3 1.20 N. [bis Eisleben]. 2.5 N. 5.50 N. 9.30 N. [bis Nordhausen]. *10.31 N. 1-3. 11.36 N. [bis Eisleben].

Nach Soran-Guben. 7.40 U. 11.24 U. [bis Cottbus]. 1.31 N. *6.36 N. 1-3. 9.33 N. [bis Finsterwalde].

Von Halberstadt. 5.56 U. [von Cönnern]. 8.10 U. 10.3 U. 12.43 N. 4.55 N. *5.20 N. 1-3. 8.55 11.28 N.

Von Berlin. 4.55 U. 7.22 U. [von Bitterfeld]. 9.56 U. *10.30 U. 1-3 *11.19 U. *11.29 U. 1.55 N. 5.29 N. *5.44 N. 1-3. *5.51 N. 1-3 [von Bitterfeld]. 8.42 N. *11.23 N. 1 13 N.

Von Leipzig. §5.25 U. 6.36 U. 7.9 U. §7.40 U. 9.40 U. 10.30 U. *11.28 N. 1-3. 1.7 N. *1.15 N. 1-3. 2.52 N. §4.14 N. 5.24 N. 6.9 N. *6.57 N. 1-3. §7.29 N. 8.23 N. 1-3 §9.9 N. *10.18 N. 1-3. 11.49 N.

Von Magdeburg. 2.32 U. 5.27 U. [von Cöthen] 6.31 U. [von Cöthen]. *7.24 U. 1-3. 8.50 U. [von Cöthen]. 9.53 U. *10.27 U. 1-3. 1.22 N. 3.38 N. *5.1 N. 1-3. 6.56 N. 8.58 N. *10.50 N. 1-3.

Von Thüringen. *3.42 U 1-3 [von Weißenfels]. *4.22 U. 5.26 U. [nur Wochentags v. Merseburg] 6.56 U. [von Erfurt]. *8.50 U 1-3. 10.28 U. [von Eisenach] 1.6 N. 4.21 N. [von Eisenach] 5.1 N. *5.14 N *8.6 N. 1-3 [von Weißenfels]. 8.32 N. [von Eisenach]. *9.11 N. 1-3 10.2 N [von Stadtsulza nur Sonntags bis 30. August]. 11.14 N *11.53 N. 1-3

Von Kassel. 6.29 U. [von Eisleben]. 6.55 U. [v. Nordhausen]. *7.16 U. 1-3 10 U. 12.40 N. [v. Sangerhausen.] 1.13 N. 5.13 N. 7.29 N. [von Eisleben]. *8.3 N. 1-3. 10.40 N.

Von Soran-Guben. 7.5 U. [von Falkenberg]. *10.1 U. 1-3. 12.46 N. 7.8 N. 10.14 N.

* bedeutet Schnellzug, § Lokalzug

Sing-Acad. **Dienstag**, 8 U. Ueb. Höhere Töchtersch. Allseitiges Erscheinen erbeten.

Kinderwagen
von den einfachsten bis zu den feinsten.
größte Auswahl **Reisekörbe,** größte Auswahl
sowie
alle anderen Korbwaaren
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
W. Leopold,
Mauergasse Nr. 9.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhdlg.

Remus & Comp.,
Uhrmacher,
Halle, Berburgerstr 1
Beste und preiswerte Reparaturwerkstatt u. Garantie. Jede angemeld. Reparatur, auch die weit. Entfernung, w. abgeh. u. fr. zurückbef. Regelmäßige Zimmeruhren-Aufz. w. gern angenommen.

Getragene Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Winterüberzieher, Wintermäntel, altes Gold, Silber, ganze Nachlasse, Wäsche, Betten 2c. kauft und zahlt hohe Preise
Renner,
Leipzigerstraße 44.

Photographien
fertigt das ganze Dutzend resp. 18 Stück in bester Ausführung von 6 Mk. an
M. Kästner, Photogr.
Gr. Ulrichstraße 52.

Selters- und Sodawasser,
sehr reichhaltig an Kohlensäure,
Moussirende Limonaden,
angenehmes Getränk,
Mostrich in Töpfen u. Fässern
offerirt billigst frei Haus
A. Dilcher,
Mineralwasserfabrik, Königstr. 6.

F. Kohlhardt,
prakt. Zahn-Arzt.
Plombiren, Zahnziehen mit Lachgas, künstl. Gebisse, Reguliren schiefstehender Zähne 2c. Geiststrasse 20, II.
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Nach 15jähr. Thätigkeit bin hierher **Gr. Ulrichstraße 36 II.** (Goldenes Schiffchen) als
homöopath. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
verzogen.
Sprechstunde 8—11 und 3—4
Dr. med. Danckert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910616029/fragment/page=0003

Selbst die

anspruchsvollsten Zeitungsleser

dürfte der reichhaltige und gediegene Inhalt des **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinenden **„Berliner Tageblatt“** und Handelszeitung nebst seinen **4 werthvollen** Beiblättern: **„Ulk“**, illustrirtes Witzblatt, **„Deutsche Lesehalle“**, illustr. belletrist. Sonntagsblatt, **„Der Zeitgeist“**, feuilleton. Montagsbeiblatt, und „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**“, befriedigen. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das **„Berliner Tageblatt“** unter allen großen Zeitungen die

größte Verbreitung in Deutschland und im Auslande

gefunden. Als **besondere Vorzüge** des **B. T.** seien u. A. hervorgehoben:

Freisinnige, unabhängige politische Haltung. — **Zahlreiche Special Telegramme** von eigenen Correspondenten an den Haupt Weltplätzen. — **Ausführliche Kammerberichte** des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags, bei wichtigen Sitzungen in einer **Extra-Ausgabe**, welche noch **mit den Nachtzügen** versandt wird. — **Vollständige Handels Zeitung**, welche die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung wahrt. Ausführliche Börsen- und Waarenberichte von allen Weltmärkten, sowie ein vollständiger Kurszettel der Berliner Börse. — **Ziehungsliste der Preußischen Lotterie**, sowie eine besondere Effecten-Verloosungsliste — **Graphische Wetterkarte** nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte. — **Militärische und Sportnachrichten.** Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. — **Reichhaltige und wohlgesichtete Tagesneuigkeiten** aus der **Reichshauptstadt** und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen.

Werthvolle Original-Feuilletons unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde 2c.

Im täglichen Feuilleton finden die **Original-Romane** und **Novellen** der ersten Autoren Aufnahme, so erscheinen im nächsten Quartal folgende interessante Erzählungen: **„Eva Siebeck“** von **B. von Suttner**, **„Ludwig von Rosen“** von **F. v. Bülow**, **„In der ersten Stunde“** von **M. Stahl.**

Man abonnirt auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt“** u. **Handels-Zeitung** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pfg** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franco!!**

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Illustrirte Damenzeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.

Abonnementspreis = 2 Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Abonnements an.

Probe-Nummern

versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Die Katarrhe

der **Lunge**, des **Kehlkopfs**, des **Rachens** und der **Nase** (Schnupfen)

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, **die Entzündung der Schleimhaut**, beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die **Chinin** und nur in der Verwendung desselben, Fieberhitze herabsetzt, ist das in einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aerzten wie Laien Tausende von Anhängern und Freunden erworben und als **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhalische Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) 2c. erwiesen haben. **In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch d. qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt.**

Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrh's, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf, den **Katarrh aber heilen sie nicht.**

Man achte stets darauf, daß jede Dose die obenstehende Schutzmarke und der Verschlußstreifen die Unterschrift tragen. Alle unterschriebenen Dosen sind unächt. — Preis Mk. — in den Apotheken.

In Halle a. S.: Adler-Apotheke, Hirsch-Apotheke Engel-Apotheke, Löwen-Apotheke, Kaiser-Apotheke. Victoria-Apotheke, or. Steinstr. 32a.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pfg.

für das **III. Quartal 1891**

kostet die **zweimal** täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Nr. 5267 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsencourse.
Specialcorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirthschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kaffee, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink 2c.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen Lotterie.

Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich.

Schon jetzt eintretende **neue** Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittirten Abonnementsscheins an die Expedition in Essen oder Dortmund die **bis Ende Juni erscheinenden Nummern gratis** zugeschickt.

Grosse Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von

100,000 Mark,

50,000 Mark,

LOOSE à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)

versendet **Elektrotechnische Ausstellung, Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.**

Ida Böttger,

Wäsche-Fabrik.

Normal-Unterkleider,

vollste Garantie für reine und beste Qualität Naturwolle.

Wollene Schlafdecken,

auch für Kinder,

Kameelhaardecken,

Tricotdecken,

Stepp-Decken.

Linoleum-Rester,

bestes Fabrikat, zum Belegen von Treppen vorzüglich geeignet, per Quadratmeter 2 Mark.

Gebr. Buttermilch, Halle a. S. Fernsprecher 508.

Billige Weine vorzügliche Qualität,

Naumburger, roth	75 ₰.
Pa. Mosel, weiß	60 „
Naumbg., „	50 „
Frankf. Apfelwein	40 „
Naumbg. „	35 „

Bei Entnahme von **10 Flaschen** geben die letzten beiden Sorten **billiger.**

Gebr. Kircheisen.

Gr. wohlschmeckendes Roggenbrod empfiehlt

G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51

Empfehle **fr. Mohn-, Blatz- und Kaffeekuchen und täglich frisches Thee- u. Kaffeegebäck.**

G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51.

Auf unserem Grundstücke Mansfelderstr. 20 haben wir eine

Centesimalwaage

zum Wiegen von Straßenfuhrwerken errichtet.

Die Wiegegebühr beträgt bis zu 150 Centner **nur 25 ₰.** Wir empfehlen diese Waage einer fleißigen Benutzung.

Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.

Elegant möbl. **Wohnung** mit Corridorverschluß zum **1. Juli** an 1 oder 2 Herren zu verm. **Harz 17.**

Kaufmännischer Verein.

Montag, 15 Juni Beginn des Concertes: 7 Uhr, **des Sommerreigens:** 10 Uhr.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von 22 schmiedeeisernen Rauchrohren für den 22-ständigen Locomotivschuppen auf Bahnhof Halle ist zu vergeben.

Preisverzeichniß, Bedingungen u. Zeichnungen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einzahlung von 1,50 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Rauchrohre“ bis zum **26. Juni 1891, Vormittags 11 Uhr** an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a/S., den 9. Juni 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection (Cöthen-Leipzig)

Die Brikettfabrik

Alwiner Verein

am hiesigen Bahnhofe empfiehlt Briketts zu gegen das Vorjahr herabgesetztem Preise.

Bestellungen auf **ganze Fuhren** werden angenommen:

Königstraße 40e, p.
Laurentinsstraße 8, I.
Thurmstraße 1, I.
Hallgasse 2, I.
Herrenstraße 2, p.
Gr. Ulrichstraße 19, p.

Läden zu miethen werden gesucht.

Herzfeld, Merseburgerstr. 42.

Barfüsserstrasse 7.

Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermiethen, den 1. October zu beziehen.

Steinweg 30, Lindenstr.-Ecke, 2 Wohnungen, 2 St., 1 K., K., Speisek., Boden u. Keller zu vermiethen.

Reizende Mansarden Wohnung zu vermiethen. Größe nach Wunsch, von 80—120 Thlr.

Hotel goldener Löwe.
C. Hermann Schröder.

Möblirte Wohnung, prachtvolle Aussicht.

Hotel goldener Löwe.
C. Hermann Schröder.

Für den Inseratentheil verantwortlich Julius Gubitz in Halle.

Verlag und Druck von R. Kretschmann in Halle

Expedition des „Halle'schen Tageblattes“: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910616029/fragment/page=0004